

## IHS Markit Flash Eurozone EMI™

## Schwächstes Wirtschaftswachstum der Eurozone im Dezember seit vier Jahren

## Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion<sup>(1)</sup> bei 51,3 (Finalwert Nov. 52,7); 49-Monatstief
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit<sup>(2)</sup> bei 51,4 (Finalwert Nov. 53,4); 49-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion<sup>(4)</sup> bei 51,0 (Finalwert Nov. 50,7); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie<sup>(3)</sup> bei 51,4 (Finalwert Nov. 51,8); 34-Monatstief

Erhebungszeitraum: 5. - 13. Dezember 2018

Die Eurozone verzeichnete im Dezember das schwächste Wirtschaftswachstum seit über vier Jahren. Der Auftragseingang stagnierte nahezu, der Jobaufbau verlangsamte sich auf ein Zwei-Jahrestief und der Ausblick trübte sich weiter ein. Verschärft wurde die Konjunkturschwäche von den Protesten in Frankreich und der anhaltenden Nachfragezurückhaltung im Automobilsektor. Der Preisanstieg verlangsamte sich hingegen leicht.

Der IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion sank binnen Monatsfrist um 1,4 Punkte auf 51,3 – der niedrigste Wert seit November 2014. Die aktuelle Vorabschätzung beruht auf rund 85% der regulären Umfragerückmeldungen.

Zurückzuführen war die Wachstumsschwäche auf das niedrigste Auftragsplus Dezember 2014 – was annähernde Stagnation bedeutet. Das dritte Minus beim Exportneugeschäft in Folge (inklusive des Handels innerhalb der Eurozone-Länder) fiel überdies so hoch aus wie nie seit Beginn der Erhebung dieser Daten vor über vier Jahren.

Folglich konzentrierten sich die Unternehmen verstärkt auf die Abarbeitung der Auftragsbestände, die erstmals seit knapp vier Jahren wieder abnahmen.

Wegen des nur noch hauchdünnen Auftragszuwachses sank auch die Einstellungsbereitschaft der Firmen, was den schwächsten Stellenaufbau seit zwei Jahren nach sich zog.

Besonders ausgeprägt war die Wachstumsschwäche in der Industrie, wo die Produktion trotz leichter Beschleunigung mit der zweitniedrigsten Rate seit vier Jahren ausgeweitet wurde. Da die dritten Auftragseinbußen in Folge überdies so stark ausfielen wie zuletzt vor vier Jahren und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit sechs Jahren sanken, deutet einiges darauf hin, dass sich das Produktionswachstum weiter verlangsamten dürfte.

Zu einer deutlichen Abkühlung kam es diesmal im Sektorservice, der das schwächste Geschäftswachstum seit November 2014 vermeldete. Im Vergleich zur Industrie schnitt er jedoch abermals etwas besser ab. Die Indizes für Auftragseingang und Geschäftsaussichten sanken hier jedoch jeweils auf Vier-Jahrestiefs.

Wie die Dezember-Umfrage weiter ergab, stieg die Besorgnis hinsichtlich globaler Handelsstreitigkeiten, der weiteren Konjunktorentwicklung, der zunehmenden politischen Unsicherheit, des Brexits und erschwerten Finanzierungsbedingungen. Besonders enttäuschend verliefen Absatz und Produktion im Automobilsektor.

In Frankreich schaden die Proteste der „Gelbwesten“ den Unternehmen und der Reisebranche in ganz erheblichem Ausmaß und trugen nicht nur zur Nachfrageschwäche bei, sie waren auch für die ersten Wachstumseinbußen seit zweieinhalb Jahren verantwortlich. In der Industrie sank die Produktion, und die Dienstleister vermeldeten rückläufige Geschäfte.

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Dezember so langsam wie zuletzt vor vier Jahren. Hier schnitt der Sektorservice abermals etwas besser ab als die Industrie, wenngleich sich die Produktions-

steigerungsrate in der Industrie wegen der verstärkten Abarbeitung der Auftragsbestände leicht beschleunigte. Das dritte Auftragsminus in Folge fiel allerdings so hoch aus wie zuletzt vor über vier Jahren.

In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern fiel das Wirtschaftswachstum erstmals seit Mai wieder etwas stärker aus als im Eurozone-Durchschnitt. Die Rate sank allerdings auf den tiefsten Wert seit über fünf Jahren.

Die Einkaufspreise legten indes mit der niedrigsten Rate seit April zu. Zur Entspannung trugen nicht nur die Verbilligung von Öl und anderer Rohstoffe bei, sondern auch, dass sich die Lieferzeiten im geringsten Ausmaß seit knapp zwei Jahren verlängerten – allerdings nicht in Frankreich.

Die Verkaufspreise wurden mit der niedrigsten Rate seit September 2017 angehoben. In Deutschland wurden sie allerdings deutlich stärker erhöht als in Frankreich und in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern.

### Kommentar:

**Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit**, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-EMI:

*„Das schwächste Wirtschaftswachstum seit vier Jahren beschert der Eurozone ein enttäuschendes Jahresende. Ein Großteil geht zwar auf das Konto der Proteste der „Gelbwesten“ in Frankreich, die der Konjunktur und der Reisebranche gleichermaßen schaden. Allerdings verdichten sich die Hinweise, dass die Wachstumsschwäche mittlerweile die gesamte Eurozone erfasst hat.“*

*Zu schaffen macht den Unternehmen nicht nur das globale wirtschaftliche und politische Klima – Handelsstreitigkeiten und der Brexit erhöhten die Spannungen auf politischer Ebene innerhalb der Eurozone zusätzlich. Überdies hat der angeschlagene Automobilsektor der wirtschaftlichen Entwicklung geschadet.*

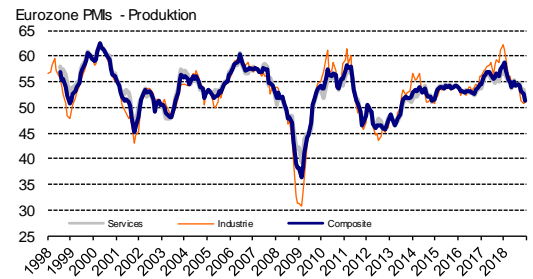
*Während das BIP-Wachstum im gesamten vierten Quartal 2018 bei nahezu 0,3% liegen dürfte, hat es sich im Dezember laut unserer Umfragedaten auf 0,1% verlangsamt. Dass Frühindikatoren wie Auftragseingang und Geschäftserwartungen allerdings nach wie vor im Keller sind, deutet auf eine stockende Nachfrage hin – was den kurzfristigen Ausblick zusätzlich belastet.*

*Wie die Umfrage weiter ergab, sorgte der niedrigere Ölpreis für einen abgeschwächten Anstieg der Verkaufspreise, wenngleich die Preisentwicklung auf Länderebene deutlich auseinander klafft: Deutschland vermeldet erneut kräftige Steigerungsraten, nicht zuletzt infolge von Lohnerhöhungen.“*

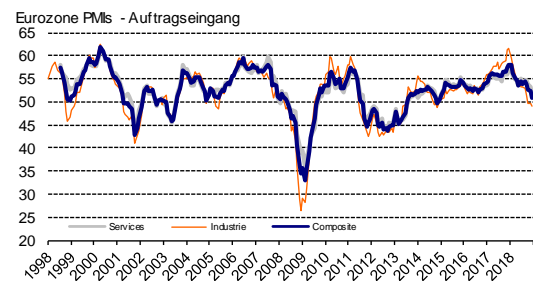
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Dezember

<b>Produktion</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächstes Wirtschaftswachstum seit über vier Jahren</b>
	Servicesektor	Schwächster Zuwachs seit November 2014.
	Industrie	Leicht beschleunigte Steigerungsrate
<b>Auftragseingang</b>	<b>Composite</b>	<b>Nur noch minimales Auftragsplus</b>
	Servicesektor	Schwächster Auftragszuwachs seit 48 Monaten
	Industrie	Dritte Einbußen beim Neugeschäft in Folge
<b>Auftragsbestand</b>	<b>Composite</b>	<b>Erster Rückgang der Auftragsbestände seit Januar 2015</b>
	Servicesektor	Hauchdünner Zuwachs
	Industrie	Stärkster Rückgang seit nahezu vier Jahren
<b>Beschäftigung</b>	<b>Composite</b>	<b>Solide Zunahme</b>
	Servicesektor	Verlangsamter Jobaufbau
	Industrie	Unveränderter Stellenaufbau
<b>Einkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächster Preisanstieg seit acht Monaten</b>
	Servicesektor	Anhaltend kräftiger Anstieg
	Industrie	Schwächster Kostenanstieg seit August 2017
<b>Verkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Schwächster Anstieg seit September 2017</b>
	Servicesektor	Rate auf 7-Monattstief
	Industrie	Abgeschwächter Anstieg
<b>EMI<sup>(3)</sup></b>	<b>Industrie</b>	PMI sinkt im Dezember mit 51,4 Punkten auf 34-Monattstief.

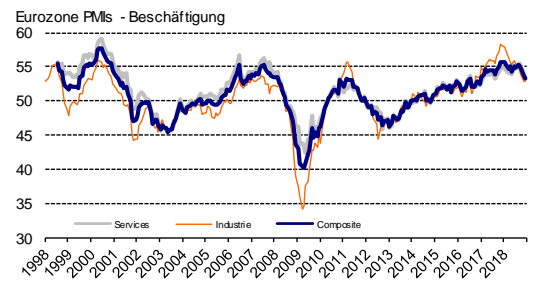
**Produktion**



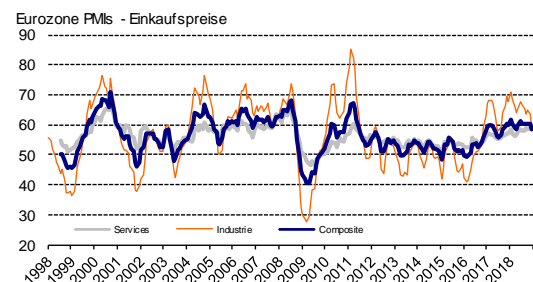
**Auftragseingang**



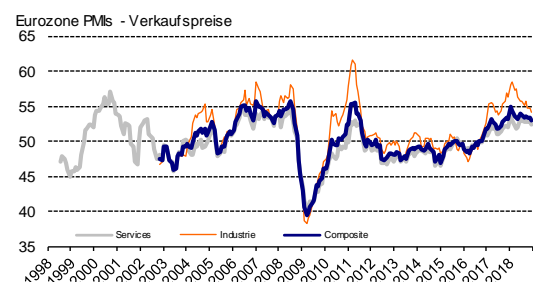
**Beschäftigung**



**Einkaufspreise**



**Verkaufspreise**



## Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

### IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist  
Tel: +44 20 7260 2329  
Mobil: +44 77 9555 5061  
E-Mail: [chris.williamson@ihsmarkit.com](mailto:chris.williamson@ihsmarkit.com)

Rob Dobson, Director  
Tel: +44 1491 461 095  
Mobil: +44 782 691 3863  
E-Mail: [rob.dobson@ihsmarkit.com](mailto:rob.dobson@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers, Corporate Communications  
Tel: +44 20 7260 2234  
E-Mail: [joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

## Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Dezember-Daten zur Industrie werden am 2. Januar 2019, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 4. Januar 2019 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrienumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion <sup>1</sup>	0.0	0.2
Eurozone Industrie EMI <sup>2</sup>	0.0	0.1
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit <sup>2</sup>	0.0	0.3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

### Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

- Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
- Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
- Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
- Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

### Über IHS Markit ([www.ihsmarkit.com](http://www.ihsmarkit.com))

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

*IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.*

### Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter [www.markit.com/product/pmi](http://www.markit.com/product/pmi)

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI<sup>™</sup>, Einkaufsmanagerindex<sup>™</sup>, PMI<sup>®</sup> und Purchasing Managers' Index<sup>®</sup> sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.